

Reiner Münker

Urheberrechtliche  
Zustimmungserfordernisse  
beim Digital Sampling



**PETER LANG**  
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	VII
Abkürzungsverzeichnis .....	XIII
Literaturverzeichnis.....	XVII
<i>Einleitung</i> .....	1
<i>1.Kapitel</i>	
<u><i>Die Sampling-Technik und ihre Behandlung in Literatur und Rechtsprechung</i></u> .....	
	6
A. Der Begriff des Digital Samplings .....	6
B. Die verschiedenen Anwendungsformen des Samplings .....	8
I.    Herausfiltern von Tonfolgen aus vorgegebenen Musikwerken .....	9
1.    Sampling als Mittel zur Erstellung von Toncollagen .....	11
a.    Die Erstellung sogenannter "Mixproduktionen" .....	11
b.    Die Erstellung von "Lick-Collagen" durch Übereinanderschichten fremder Tonsequenzen.....	12
2.    Tonfolgensampling als Mittel zur Parodie und Anreicherung eigener Musikschröpfungen.....	13
II.    Samplen von Einzeltönen und charakteristischen "Sounds" (Einzelklängen) anderer Musiker.....	14
1.    Samplen von Einzeltönen und -klängen aus einem Tonträger.....	16
2.    Samplen von Einzeltönen aus der Tonspur des Musikers bzw. aus seiner Live-Einspielung im Studio .....	16
III.    Samplen von Naturklängen .....	17
IV.    Erstellung von Sound-Datenbanken und gewerbliche Verbreitung von "Sound-Disketten" .....	17
C. Übersicht über den Meinungsstand.....	18
D. Die erschwerte Beweisführung beim Sampling .....	26
I.    Allgemeines .....	26
II.    Die Frequenzanalyse und ihre Grenzen.....	27

## 2. Kapitel

<u>Die Rechte des Urhebers</u> .....	30
 A. Urheberrechtliche Grundgedanken .....	30
B. Das "Werk" der Musik als Gegenstand des Rechtsschutzes .....	31
I. Allgemeines .....	31
II. Werkbegriff und Schutzvoraussetzungen des § 2 UrhG.....	33
1. Die geistige Schöpfung .....	33
2. Die konkrete Formgebung .....	35
3. Die Individualität des Werkes .....	35
a. Allgemeines .....	35
b. Die Gestaltungshöhe.....	37
III. Das Werk der Musik im Sinne des § 2 Abs. 2 UrhG .....	41
1. Allgemeine Schutzvoraussetzungen.....	41
2. Individualität und "kleine Münze" im Urheberrecht der Musik.....	43
IV. Urheberrechtliche Schutzfähigkeit der einzelnen Werkkomponenten.....	45
1. Die Schutzfähigkeit von Tonfolgen .....	46
2. Die Schutzfähigkeit von Rhythmuspassagen und Schlagzeugfiguren .....	50
a. Die Behandlung von Rhythmuspassagen im Schrifttum .....	50
b. Stellungnahme und Kritik .....	51
3. Die Schutzfähigkeit von Baß- und Gitarrenfiguren .....	59
4. Die Schutzfähigkeit gesampleter Tonsequenzen aufgrund der Soundgestaltung .....	61
a. Soundbegriff und produktionelle Sounderstellung .....	63
b. Die urheberrechtliche Schutzfähigkeit der Soundgestaltung.....	66
aa. "Sound" als Spieltechnik des Instrumentalisten .....	67
bb. "Sound" als klangtechnische Gestaltung.....	68
(1) Soundgestaltung als musikalisch-kreativer Schöpfungsprozeß .....	70
(2) Individualität und Gestaltungshöhe .....	72
(a) Soundgestaltung als Stil oder Stilmittel.....	74
(b) Soundgestalterische Individualität einer gesamplierten Tonfolge.....	79
(c) Soundgestalterische Individualität eines gesamplenen Einzeltons oder Einzelklangs .....	81

5. Das Problem der "Kürze" der entnommenen Sequenzen .....	84
V. Urheber, Miturheber und Bearbeiter.....	86
1. Urheberrechtliches Werk und Werkbearbeitung.....	87
2. Miturheberrecht des Musikers.....	90
3. Urheberrecht des Arrangeurs .....	92
4. Urheberrecht des Musiktonmeisters ? .....	93
VI. Zwischenergebnis.....	97
C. Benutzung urheberrechtlicher Werke und Eingriffstatbestände .....	98
I. Das Regelungssystem der Verwertungsrechte .....	98
II. Die verschiedenen Benutzungsformen im systematischen Überblick.....	100
1. Die Vervielfältigung.....	101
2. Bearbeitungen und Umgestaltungen .....	102
3. Die freie Benutzung .....	103
4. Der absolute Melodienschutz.....	104
5. Das Recht des Musikzitats .....	105
D. Benutzungsformen und Urheberrechtseingriffe beim Sampling.....	106
I. Die Eingabe der Musikdaten in den Sampling-Computer .....	106
1. Die Technik des digitalen Samplings .....	107
2. Der Vervielfältigungsbegriff des § 16 UrhG .....	108
a. Die Vervielfältigung von Werkteilen .....	109
b. Elektronische Datenverarbeitung und Vervielfältigung .....	110
3. Einschränkende Auslegung des Vervielfältigungsbegriffs bei digitaler Aufnahmetechnik .....	113
a. Ansätze in der Literatur und der Rechtsprechung .....	113
b. Stellungnahme und Übertragung auf die Technologie des Samplings.....	117
4. Vervielfältigung zum eigenen Gebrauch .....	122
a. Der Tatbestand des § 53 Abs. 2 Nr. 4 a) UrhG .....	122
b. Die Vergütungspflicht gemäß § 54 Abs. 1 UrhG .....	126
II. Die Ausgabe der Samplingsequenzen und ihre Integration in die neue Musikproduktion .....	128
1. Vervielfältigung bei der Ausgabe .....	130
2. Die freie Benutzung des gesampten Materials.....	131

a.	Der Anwendungsbereich des § 24 Abs. 1 UrhG .....	131
b.	Der Tatbestand des § 24 Abs. 1 UrhG .....	132
c.	Der Vergleich von Original und Benutzung.....	135
d.	Freie Benutzung und Sampling .....	137
aa.	Die Erstellung sogenannter Mix-Produktionen.....	139
bb.	Das Übereinanderschichten sogenannter "Licks" .....	145
cc.	Die Anreicherung eigener Kompositionen mit gesampleten Musiksequenzen .....	147
dd.	Die Erstellung einer musikalischen Parodie .....	148
(1)	Grundsätzliches zur rechtlichen Bewertung der Parodie .....	148
(2)	Die Parodie in der Musik.....	152
3.	Der absoluter Melodienschutz.....	153
a.	Der Tatbestand des § 24 Abs. 2 UrhG .....	153
aa.	Der Begriff der "Melodie" .....	153
bb.	Die erkennbare Entnahme und Zugrundelegung der Melodie .....	158
b.	Melodienschutz und Sampling .....	160
aa.	Die Collageform der "Mixproduktion" .....	160
bb.	Die Collagetechnik des Übereinanderschichtens verschiedener "Licks" .....	161
cc.	Die Anreicherung eigener Werke und die Parodie .....	161
4.	Das Musikzitat.....	162
a.	Die Tatbestandsvoraussetzungen des Zitatrechts.....	162
aa.	Allgemeines und Zitzatzweck .....	162
bb.	Umfang des zulässigen Zitats .....	166
cc.	Das Änderungsverbot des § 62 UrhG.....	168
dd.	Die Quellenangabe gemäß § 63 UrhG .....	169
b.	Zitatrecht und Sampling.....	170
aa.	Die Collageform der Mixproduktion .....	170
bb.	Die Collagetechnik des Übereinanderschichten fremder "Licks" .....	172
cc.	Die Anreicherung eigener Werke und die Parodie .....	172
E.	Zusammenfassung.....	174

## 3. Kapitel

<u>Leistungsschutzrechte der ausübenden Künstler</u>	178
A. Allgemeines .....	178
B. Die Werk-Darbietung als geschützte Leistung .....	179
I. Das Tatbestandsmerkmal "künstlerisch" i.S.d. § 73 UrhG.....	181
1. Die Rechtsprechung.....	182
2. Die Literatur.....	183
3. Eigene Auffassung.....	184
4. Insbesondere: Leistungshöhe und individuelle Prägung im künstlerischen Leistungsschutz? .....	188
II. Der Schutz von gesamplen Darbietungsteilen .....	193
III. Übertragung auf die einzelnen Formen des Samplings .....	196
IV. Leistungsschutzrecht des Musiktonmeisters .....	200
C. Sampling als Vervielfältigung im Sinne des § 75 UrhG .....	205
I. Die Vervielfältigung von Teilen einer Darbietung .....	206
1. Der Wortlaut des § 75 UrhG.....	206
2. Rückgriff auf die Begriffsbestimmung des § 16 UrhG.....	208
II. Vervielfältigung bei der Speicherung der Musiksequenzen im Computer .....	211
III. Die Ausgabe der gesamplen Daten und ihre Integration in das neue Musikstück .....	212
1. Die identische Übernahme von Darbietungsteilen .....	213
2. Die Integration veränderter Darbietungsteile .....	213
D. Besonderheiten beim Sampling aus der Tonspur .....	216
I. Allgemeines .....	216
II. Die Rechtsposition des Produzenten/Verwerters nach § 78 UrhG .....	218
III. Die Zweckübertragungstheorie .....	219
1. Allgemeines .....	219
2. Inhalt und Grenzen der Zweckübertragungstheorie im künstlerischen Leistungsschutz.....	220
3. Die Zweckübertragungstheorie im Bereich des Samplings .....	221

IV. Allgemeine Vertragsauslegung bei nicht-künstlerischer Darbietung.....	223
E. Zusammenfassung des Kapitels .....	223
<b>4. Kapitel</b>	
<i>Die Leistungsschutzrechte der Tonträgerhersteller</i> .....	225
A. Der Schutzgegenstand des § 85 Abs. 1 UrhG.....	226
I. Entstehungsgeschichtlicher Überblick.....	227
II. Schutzbedürfnis des Tonträgerherstellers und Zweck der Regelung.....	228
1. Allgemeines .....	228
2. Die Leistung des Tonträgerherstellers in der Praxis .....	229
3. Der Schutz geistiger Leistungen und seine "Verwandtschaft" zum Urheberschutz .....	230
III. Die Auffassungen in Rechtsprechung und Literatur .....	232
IV. Stellungnahme .....	236
B. Das Vervielfältigungsrecht des Tonträgerherstellers .....	241
I. Der Begriff der Vervielfältigung im Sinne des § 85 UrhG.....	241
1. Allgemeines .....	241
2. Die Vervielfältigung von Tonträgerteilen .....	242
3. Einschränkende Auslegung anhand des Schutzzwecks der Norm .....	246
a. Das Urteil des OLG Hamburg.....	246
b. Stellungnahme .....	248
II. Sampling als Eingriff in das Vervielfältigungsrecht des § 85 UrhG.....	253
1. Die Speicherung der Musikdaten im Samplinggerät.....	253
2. Die Ausgabe der gesamplen Daten und ihre Verwendung im neuen Musikstück .....	255
a. Die identische Übernahme des Tonmaterials .....	256
b. Die veränderte Übernahme des Tonmaterials .....	256
C. Zusammenfassung des Kapitels .....	257
<i>Gesamtergebnis</i> .....	259